Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 38

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kerbst

Der Strohhut ift vergilbt, man fest den Filz aufs Dach, Schon denken Staatsbeamte an den warmen Ofen; Familienzeitungs-Lieder reimen nunmehr: 21ch! Statt Sonne — Wonne in gleich schlecht bezahlten Strophen.

Verlassen schwimmt das Faß vor seiner Bad-Unstalt, Auch dieses stöhnt ein Ach! Doch was es dazu singt Ift anders und mitunter reichlicher bezahlt, Als was an Cyrif die Familienzeitung bringt.

Theater auch beginnen wieder ihren Ulf: Man schimpft zwar, daß das Volk im Kino sich beschmiert, Run, mir geht's mit dem Kino manchmal wie dem Bulf, Weil das Theater oft noch schlechteres serviert.

Paris will feinen Damen weite Rode ichenken, Berlin im Gegenteil will fie in enge rahmen; Großzügig lehrt der Krieg die Völker immer denken, Um großzügigsten aber immer noch die Damen.

Das ift ein schlecht' Gedicht, dentt für sich Monsieur Blot, Es steht rein gar nichts drin, ift somit furchtbar leer, Nun? Ofen, Faß und Zeitung, Kino, Frauenrod? Die meisten wünschen sich, Monsieur, doch gar nicht mehr.

Leo v. Menenburg

Legitim

höret die Moral des weisen Mannes, Der sich auf Philosophie versteht: Wer sein herz ergötzen will, der kann es, Wenn er redet von humanität Und von heiligen Rechten und dergleichen. Aber fest hält er dabei das heft In den händen; lässt sich nicht erweichen, Bilt's das heilige business, das Geschäft.

Denn das business, ihr Christenleute, Ist die Achse von dem Weltenall; heilig, heilig, heilig ist die Beute, heilig das Geschäft auf jeden Fall. Und im Namen der humanitäte Spazifiert der Biedermann voran. Spazifiert der Biedere an der Cête, Der brav money, money machen kann.

Mögen hunderttausend elend serbeln Und die Welt in Blut versaufen - o: Alle Menschen müssen einmal sterbeln Und ist's nicht im Bette, ist es so. Geld stinkt niemals, sagt der Philosophe, Der human ist und ins Schwarze trefft; Und sein Schlusssatz ist zu jeder Strophe: Legitim ist immer das Geschäft!



Srau Stadtrichter: Känd Sie 's gläse, wie s' denand agsauchet händ im Aantonsrat, d' Buren und d' Sosialiste, weg dr Milch? Serr Seusi: Die händ denand scho lang zum hagischwanze gern gha.
Srau Stadtrichter: Warum hä's au nüd ä sokide, wo's Bierusglächage hät und dänn grad um 15 Kappe dr Liter? Kä? Sie, ghöred Sie nüt?

utility at im 18 Aappe dr nüt? Herr Seusi: Wett i 's ä nüd ghöre! 's Bier ist doch kä Volksnahrig. Brau Stadtrichter: So, kä Volksnahrig, menn 's derig git, wo bin eim Jahltag 20—30 Branke Bläschebierrechnig händ? Und was schulke Bläschebierrechnig händ? Und was schulke Gerr Seusi: Sie meined, 's Wier sett abschla, daß d' Bläschebierkunte chliner wurd? Brau Stadtrichter: Sie sind en gistige Vertrehi, Desabelieg und süb chönter. Herr Seusi: 21ha, Sie meined, d' Steihauer settid statt Vertrechters wähnen den sie schulkers. Herr Seusi: 21ha, Sie meined, d' Steihauer settid statt Vertrechters wähnen sie Vonkerenz und dänn schlieg d' Milch na meh us.

ja de Windlenamsle Konkerenz und dänn schlieg d' Milch na meh us.

Srau Stadtrichter: D' Bure settid's halt mit de Chüene chöne mache wie d' Gusikändler mit de Sässer, daß s' de Chüene amigs nu wieder chöntid ä paar Chübel voll meh Wasser ischütte bis de Milchpris z'simme chiem.

Gerr Seusi: Dänn wärid Sie die Erst, wo de Pur mit samt dr Chuek ichlagti.

Srau Stadfrichter: Mich nimmts nu Wunder, was d' Chüch gfeit hettid di dere Dischgussion, wenn spanischer der die der die der discher die die Kerr Seussi: Det glaubi sälber au, daß zu Bro-tikol erchlärt hettid, um dä Pris gäbid ssa Villch nümme abe.

Allerneuestes vom Serenissimus

211s der Krieg ausbrach, beabsichtigte Gerenissimus einen drei Meter hohen eisernen Sag um sein Ländchen ausführen zu lassen. Die Berechnung der Kosten dieses Sages ergab aber eine Summe gleich den gesamten Staats-Einnahmen eines ganzen Jahres. Das Projekt wurde aus diesen Gründen fallen gelassen.

"21eh, hm, lieber Kindermann," sagte Er zu seinem Minister, "äh, es macht nichts, daß dieser, hm, Sag nicht gemacht wird. Wir haben, äh, nun eine famose, hm, wie heißt das Ding gleich, äh, samose Gleichung erhalten: Wenn, hm, die Kosten des Hages gleich sind den, äh, Staatseinnahmen, so werden, äh, bei Michtausführung ganz einfach, äh, hm, die 2lusgaben gespart."

Sprüche

Goethe hatte Schnupfen, Schnupfen hast auch du; Goethe konnte hupfen, 211so hupfe zu.

Ein großer Mann, ein kleiner Mann, Wie sie einander ähnlich? Sie haben beide hosen an; Uuch Unterhosen gewöhnlich.

> Wer groß, wer klein, Wer kann es wissen? Der ist bedachtsam, Der beflissen. Dem kommt es zu, Der jagt es jach, Der hat's in Ruh', Der rennt ihm nach.

*

Briefkasten der Redaktion



ver Acoaction

6. C. in Jürich, Die "A. S. A."

veröffentlichten am 10. September unter Schaffhausen einen Bericht über das Jagdwesen und stellen darüber die Leberschrift:

"Berbot der Lusländerjagd". Das Ahema ist uns

neu. Soviel wir wissen, hat man
im Aanton Schafshausen bisher

noch nie auf Lusländer Jagd

gemacht, obwohl es da und dort
einen gibt, der verdiente, gejagt einen gibt, der verdiente, gejagt 3u werden,

\$. 8. in Jürich 4. Wir finden es sehr begreislich, daß Ihr Sreund sich auf die Parole "Sahn um Sahn" nicht einlassen will; denn soviel wir wissen, sind die seinen echt, was man von Ihren Sähnen nicht behaupten kann.

Berglichen Dank! Der Musschnitt aus dem "Wehnthaler", den Sie uns freundlicherweise zur Verfügung siellen, hat folgenden Wortlaut:

Waadt. Bei einem Belo-Wettrennen Bern-Uvenches-Genf sieß der 19-jährige Henri Collet in voller Sahrt mit einer Auh zusammen. Er erlitt einen Schädelbruch und sieht heute noch in Lebensgesahr. Der andern Auh hat's nichts gemacht; sie stand lächelnd zur Seite.

gemacht; sie stand lächelnd zur Seite.
Sehen Sie, dem sagt man nun Berichterstattung. Der "Wehnthaler" gibt uns damit den Beweis, daß der Ausdruck viehisches Lächeln seine Berechtigung hat. A. K. in S. Wir konstatieren mit Genugtuung, daß es im Werdenberg immer wieder ein bischen Sumor gibt. Angesangen bei den unzivilisierten Munt, die sich bis auf das Niveau der europäischen Kultur herabließen und — rausten, bis zum Bündnis Naiser Wilhelms mit dem leibhaftigen Gottseibeiuns, haben vor Ihren freundlichen Einsendungen manches entnehmen können, das uns gemütlich simmte. Besten Dank und Gruß!

Dank und Gruß!

Dr. Ş. W. in Jürich. Das Ei des Kolumbus sieht wieder einmal. Sie haben in der Tat auf die einfachse Weise der Welt das Kässel gelöst, das die unerwarteten russischen Ersolge in Galizien der Welt aufgegeben haben. Es ist äußerst einfach. Die Dio ist in sygeneräle wurden vom Jaren durch Multiplikations generäle ersett. Wie man sieht mit bestem Erfolg. Hersolichen Dank und Gruß!

D. W. in Luzern. Don einer Enstansung der dritten Diossion haben wir bis dato noch nichts gegehört. Wis können Ihnen daher auch nicht sagen, ob die dritte Diossion so etwas nösig hätte.

Eifriger Zeitungslefer. Nein, nein, Herr Kündgens ist nicht schuld, daß das Unternehmen "Schweizerisch instert, daß er große Worte im Munde führt.

W. B. in Jürich. Unfähigkeit äußert sich immer

w. B. in Zürich. Unfähigkeit äußert sich immer in einer großen Schnauge.

in einer großen Schnause.

C. in Wiedison. Wir haben schon von anderer Seite vernommen, in welchen Dithyramben der betreffende Redakteur von seinem Theaterblättchen spricht. Warum nicht? Einem muß es doch gefallen. Spanische Maulesel. Sie bezweiseln die Notwondigkeit dieser Einsuhr? Wohl gab es seit Jahren genug Mäuler und genug Esel bei uns. Sum Teil waren sie sogar importiert.

Snisspaliager in Dösssen. Das Machenblatt von

Spikfindiger in Pfaffton. Das "Wochenblatt von Pfäffikon" bringt in seiner Aummer 105 unter der Ueberschrift "Großstadt-Pläne" solgende Sähe:

Cleberschrift "Großstadt-Piläne" folgende Sähe:
"Sür die Bevölkerungszunahme sind össenstliche Gebäude, Markthallen, Sluß- und Seebadanstalten, Zolksbäder usw. orzusehen. Die heutigen Aasernen und Zeughausanlagen in Türich, die Ererzierpläte, der Botanische Garten und die Unstalt Aurghölzil können unter Beachtung der Eigenart ihrer Iweckbestimmung erlegt werden."
Was die Markthallen, Sluß- und Geebadanstalten, Zolksbäder etc. mit der Bevölkerung szunahme zu tun haben, wissen der Bevölkerung szunahme zu tun haben, wissen der Bevölkerunger ich der heite unsere verehrte Polizei sicher schon lange eingestissen; denn die duldet bekannstlich "derartiges" in Badanstalten und Markthallen nicht. Su welchem Iweck die übrigen Dinge, von denen hier gesprochen wird, erlegt werden sollen, ist uns noch viel unklarer. Jedensalts darf erwartet werden, daß nur mit gültigen Patenten ausgestattet Aimrode zu diesem Jagdoergnügen zugelassen werden.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Berlag: Jean Frey, Zurich, Dianaftraße 5

